

Bislang wenig beachtet: Frauen im Widerstand

Dem von der Wissenschaft noch nicht ausreichend erforschten Thema "Frauen im Widerstand" widmete sich in der vergangene Woche ein zweitägiges Seminar, zu dem sich über 60 Teilnehmer aus Baden-Württemberg im Kettelerhaus einfanden. Bürgermeister Michael Stütz wies in seiner Begrüßung auf die Wichtigkeit der von ihm initiierten Georg-Elser-Tage hin. Zu drei Schwerpunkten hat sich die Gemeinde mit der Georg Elser Gedenkstätte verpflichtet. Neben den Führungen wird in der dortigen Fachbibliothek Forschung betrieben und Studenten und Journalisten wurden bei ihren Rechercharbeiten betreut. Das dritte Standbein, die Elser-Tage, sollen die Themen Widerstand, Zivilcourage und Menschenrechte aufgreifen. Er freute sich, dass zu diesem Seminar, zu dem die Gemeinde, die Landeszentrale für Politische Bildung, der "Verein gegen Vergessen für Demokratie" und der Elser-Arbeitskreis Heidenheim eingeladen haben, Besucher aus ganz Baden-Württemberg und sogar aus der Schweiz angereist waren.

"Bei der Würdigung des Widerstandes gegen die NS-Barbarei haben über eine lange Zeit hinweg Frauen nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Es gereicht dieser Tagung zu hoher Ehre, dass mit diesem völlig unbegründeten Tabu gebrochen wird", würdigte der Regionalsprecher des Vereines "Gegen Vergessen für Demokratie", Dr. Alfred Geisel, das Engagement der Veranstalter.

Interessant war die Rollenverteilung, die die Dozenten hatten. Als Frau referierte Prof. Dr. Mechthild Gilzner über den wissenschaftlichen Stand der Forschung bei der Erkundung von Frauen im Widerstand in Frankreich mit speziellem Blick auf Deutschland. Die Referenten Hans Adamo und Hermann Vinke hingegen belegten die emotionale Seite, in dem sie gefühlvoll über drei Widerstandskämpferinnen referierten.

Prof. Dr. Mechthild Gilzner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Berlin im Fachbereich Französische Philologie. Sie habilitierte über Frauen im Widerstand in Frankreich und konnte daher auf interessante Forschungsergebnisse eingehen. Voller Nationalstolz waren die Frauen in der "Resistance", also im Widerstand tätig. Am Beispiel von Marie-Madeleine Fourcade machte sie deutlich, wie viele Frauen in Frankreich gegen die Besatzer vorgingen. Fourcade baute ein Netzwerk auf und konnte wertvolle



Informationen nach England weiterleiten.

Hans Adamo aus St. Nabor, Frankreich, hat sich intensiv mit der Geschichte der aus dem Elsaß kommenden Dr. Heidi Hautval auseinandergesetzt. Er gehört dem Freundeskreis um den Bürgermeister Gerad Hazemann aus Le Hohwald an, der seit Jahren bemüht ist, das Vermächtnis an eine ganz besondere Frau aufrecht zu erhalten. Adamo schilderte aus den Erinnerungen von Dr. Heidi Hautval, das Leben einer aufrechten, geradlinigen und standhaften Frau, die sich für Juden eingesetzt



hat und deren Schicksal teilen musste. Selbst im Todestrakt des KZ-Vernichtungslagers Auschwitz widersetzte sie sich den Befehlen der Nazi-Schergen, an sogenannten "Forschungsprojekten" an Frauen mitzuwirken. Durch äußerst glückliche Umstände konnte sie dem Tod im KZ entkommen.

Konrad Pflug, Leiter des Gedenkstättenreferates der Landeszentrale für Politische Bildung, sprach vom starken Perspektivwechsel in der Betrachtungsweise des Widerstandes in Frankreich und Deutschland. Während die Resistance Frauen und Männer berücksichtigte, war bisher der Widerstand in Deutschland nahezu ausschließlich den Männern zugeteilt. Im Zuge der anschließenden Diskussion zeigte es sich aber, dass es eine Vielzahl von Frauen gab, die sich auf ihre Weise gegen das Regime oder für Verfolgte eingesetzt haben.



Passend zu dem Thema fand am Abend in der Marienkirche in Königsbronn ein Konzert für Orgel und Sopran statt. Dargeboten wurden Gedichte von Nelly Sachs, vertont durch Helmut Bornefeld. Der Heidenheimer Historiker Veit Günzler stellte dabei Nelly Sachs und ihre bewegenden Texte vor. Sie widerlegt die Aussage eines führenden Kunstkritikers, der sagte, dass es nach Auschwitz keine Gedichte mehr geben könne. Konrad Eichler verstand es gekonnt auf die musikalische Umsetzung dieser schweren Texte durch Helmut Bornefeld einzugehen. Er selbst sagte, dass dies bis dato wohl sein gelungenstes Werk gewesen sei. Gekonnt wurde der "Psalm der Nacht" von Hannelore Hinderer (Orgel) und Dorothea Rieger (Sopran) aufgeführt. Beide Interpreten überzeugten eindrucksvoll und meisterten dabei gekonnt die schwierigsten Passagen.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen von Hermann Vinke. Hermann Vinke, ehemals Leiter der ARD-Büros in Washington, Tokio und Ostberlin, widmete zwei Vorträge einer bekannten und einer unbekanntem Widerstandskämpferin. Bekannt in Deutschland, als eine der ganz wenigen Frauen, ist Sophie Scholl. Hermann Vinke las aus



seinem Buch "Das kurze Leben der Sophie Scholl" und würdigte sie als eine Person mit einem klaren Verstand, einer Aufrichtigkeit und einer ganz besonderen Liebe zur Natur.

Ganz ähnlich ist ihr Cato Bontjes van Beek, eine bis dato noch unbekanntem deutsche Widerstandskämpferin. Hermann Vinke wies auf die Gemeinsam-



keiten mit Sophie Scholl hin. Van Beek wurde wegen ihre Aktionen gegen das NS-Regime angeklagt und zum Tode verurteilt. Sie war Mitglied der Roten Kapelle. Ebenso wie Georg Elser hatte die Rote Kapelle es schwer von der Geschichtsschreibung anerkannt zu werden. Fälschlicherweise wurde sie immer ganz in die kommunistische Ecke gedrückt. Wie Sophie Scholl ging van Beek ruhig, aufrecht und mit einem fast übermenschlichen Mut aufs Schaffot. Für Vinke ist diese Kämpferin, gleichbedeutend wie Sofie Scholl, das Synonym für einen aufrichtigen Widerstand gegen die NS-Diktatur.

Die Gemeinde Königsbronn weiß am besten, wie schwer es ist Themen aufzugreifen, die bislang in der Geschichtsschreibung keine große Beachtung fanden. Dank der Referenten und der engagierten Teilnehmer wurde diese Fachtagung ein großer Erfolg, für die Veranstalter ein Auftrag, ähnliches auch im nächsten Jahr zu organisieren.

Fotos Joachim Ziller